

Die Redaktion des ZeitspRUNg trauert um **Cornelia Oswald**



Cornelia Oswald verkörperte für mich mit Hans-Herman Wilke das damalige kirchliche Bildungswerk und beeindruckte mich durch ihr vielseitiges Interesse und ihre Kompetenz weit über den Religionsunterricht hinaus. Insbesondere die Querverbindungen die sie zur Literatur schlug waren für mich immer anregend. Als wir später dann zwischen AKD und Konsistorium zusammenarbeiteten, war dies eine Kooperation, wie man sie sich nur wünschen kann. Von seiner Gründung an war sie eine Säule des ZeitspRUNg, für den sie immer wieder spannende Themen einbrachte und diese auch verantwortete. Wie viele Literaturanregungen verdanke ich ihr, wie viele Gespräche über Literatur und Theologie und Religionspädagogik! Wir wohnten nicht weit auseinander und sahen uns doch viel zu selten, seit ihrer Pensionierung. Cornelia wird mir fehlen, es ist mir nicht in den Sinn gekommen, dass sie jetzt sterben könnte. Ich kannte sie immer voller Pläne, die Welt, die Kultur, hatte noch viel für sie zu bieten und eigentlich erwartete ich sie bald wieder in Wien zu sehen. Ich bin sehr dankbar, sie kennengelernt zu haben!

Henning Schluß

Cornelia Oswald ... war eine der Redaktionsfrauen, die mich 2014 in den Zeitsprung als katholisches Mitglied eingeladen haben. Schon seit ihrem Eintritt in den Ruhestand vermisse ich sie eigentlich in jeder Redaktionssitzung. Ihre reflektiert kritischen Nachfragen waren für mich wie ein eigener Qualitätskompass. Ihre profund literaturkundigen Beiträge empfand ich als Höhepunkte der Gespräche in der Redaktion. Ich bin dankbar für die Zeitsprung-Atmosphäre, zu deren Offenheit und Lebendigkeit sie immer beigetragen hat. Ich bin dankbar für Cornelia Oswalds Fragen: Was war die Frage hinter dem Text? Worauf gibt ein (nicht nur biblischer) Text eine Antwort? Ist die Frage / Antwort auch für heutige Leser*innen aktuell? Und wenn ja, wie und wo? (vgl. Cornelia Oswald, Christ is the answer! But what was the question? in: zeitsprung 1/2019, S.47) Und ich bin dankbar für die Gabe ihres Denkens und des Mitseins über die Jahre!

Christine Funk

Mit Cornelia Oswald verbinden sich für mich inspirierende Fortbildungen, die über die „reine Verwertbarkeit“ für den RU hinauswiesen. Sie schärften Sehgewohnheiten und führten zu veränderten Blickpunkten. Ich denke auch gerne an die Gespräche zu Kunst, Erzählungen und Kirchengeschichte und das gemeinsame Nachdenken und Hoffen darüber, was davon die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen im Religionsunterricht unterstützen kann, die in den Schulen auf ganz unterschiedliche Erwartungshaltungen treffen. Ihre verlässlichen, kreativen Beiträge zur Zeitsprungarbeit waren mir stets ein Gewinn.

Christian Hannasky

Auch wenn wir nur wenige gemeinsame Monate als Kolleginnen im AKD hatten, erinnere ich mich an intensive Gespräche, die sich zufällig und ungeplant ergaben und daher meistens im Stehen stattfanden. Einmal ging es um unsere so schwierige deutsche Vergangenheit – und mich hat beeindruckt, wie klar und entschieden sie war in dem „Nie wieder!“, das ihre Auffassung von Religionsunterricht wohl mehr geprägt hat als uns (und ihr selbst?) immer bewusst war.

Margit Herfarth

Sehr lebendig sind mir Gespräche mit Cornelia Oswald am Rande von Besprechungen oder Sitzungen in Erinnerung. Je nachdem, mit welchem Tonfall sie mich ansprach: „Kennst Du (eigentlich) NN?“ – war das der Auftakt zu einem spontanen literarischen Gespräch: Entweder sie wollte sich zu einer Neuentdeckung mit mir austauschen, oder sie verhalf umgekehrt mir zu einer solchen. Das war bereichernd, und so wurde sie für mich eine Gesprächspartnerin der besonderen Art.

Stephan Philipp

Ich erinnere mich besonders an Cornelias außergewöhnliche Eloquenz, ihre Fähigkeit, Gedanken in Worte zu fassen und ihre ungezwungene Art, Dinge anzusprechen und klare Perspektiven zu bieten. Inspiriert hat mich mit ihr Verständnis und ihre Wertschätzung für die Welt der Worte und Literatur.ˆ

Paula Nowak

11.09.2001: Von den Inhalten der an diesem Tag gemeinsam durchgeführten Lehrerfortbildung für Lehrkräfte an evangelischen Schulen weiß ich nicht mehr viel – wohl aber noch von den anschließenden Gesprächen über zusammenbrechende Gewissheiten, über Leben und Tod. Cornelia war mir eine Gesprächspartnerin, deren Nachdenklichkeit bis heute nachklingt.

Sommersemester 2011: Wir konzipieren ein Unterrichtsprojekt zu Jesus Christus im Rahmen einer gemeinsamen Lehrveranstaltung mit Studierenden und Religionslehrenden. Anschließend stellen wir das Projekt bei einer Fachtagung vor und überarbeiten es für eine Veröffentlichung im zeitspRUNg. Cornelia war für mich eine anregende Kollegin: Ihrer Expertise für literarische und künstlerische Zugänge verdanke ich neue Perspektiven. Ihr Blick für Details und das Ganze und ihre Bereitschaft, Ergebnisse immer wieder zu hinterfragen und zu überarbeiten, macht in meinen Augen die besondere Qualität von Cornelias Arbeit aus.

Ulrike Häusler

Rothko und Rilke als Grundlage kompetenzorientierten Religionsunterrichts. Mit Cornelia im Gespräch zu sein hieß immer auch über Kunst und Literatur zu reden und darüber, wie diese in den Religionsunterricht einfließen können. Danke für all diese Gespräche und die Anregungen.

Jens Mruczek

Telefonate mit Cornelia waren nie kurz. Auf wunderbare Art flossen sie von Hölzken auf Stöcksken, analysierten die Weltlage und die verschiedenen Motivationen kultureller Akteure, konstruierten und dekonstruierten. Dabei gab es nur selten schwelgerische Momente, auch die schöne Literatur stand (leider) nicht im Mittelpunkt ihrer Gedanken. Es waren die Sachtexte, die sie unermüdlich studierte. Ein nächster Termin zwang nach anderthalb Stunden, den Telefonhörer aufzulegen, meist beinahe mitten im Gedanken. So viele Gespräche hätten wir noch führen wollen...

Susanne Schroeder

Cornelia Oswald kannte ich bereits, bevor ich 2017 an die Evangelische Hochschule Berlin wechselte und dann einige Jahre im Redaktionsteam des ZeitspRUngs mitarbeitete. Gemeinsam mit Hans Herrmann Wilke war sie für mich das Gesicht des Berliner Pädagogisch-Theologischen Instituts und des AKD. Sie vertrat den Berliner Religionsunterricht kritisch und engagiert. Man konnte mit ihr aber auch gut über die Fachgrenzen hinaus debattieren. Dabei schöpfte sie aus einem schier unendlichen Fundus aus Kultur und Literatur und war eine inspirierende Gesprächspartnerin. Besonders gerne denke ich an die Treffen mit ihr, Philipp Enger und Hans Herrmann Wilke zurück, in denen die aktuelle Lage in Politik, Kirche und Schule von allen möglichen Seiten her beleuchtet wurde. Dass sie jetzt nicht mehr lebt, macht mich traurig und ich vermag es nicht zu fassen.

Matthias Hahn

Der Weg in den kirchlichen Dienst war für Cornelia Oswald nicht gerade mit Rosen bedeckt. Für Studienräte im Katechetischen Dienst gab es keine Willkommenskultur. Sie waren aus der Sicht der MA-Ven nicht erwünscht. Es waren eben Mitte der 90er Jahre aufgeregte Zeiten. Trotzdem hat sie sich unermüdlich für dieses Fach, vor allem für seine Qualität, eingesetzt. Was Cornelia Oswald ausgezeichnet hat, war ihr unermüdlicher Einsatz gegen eine „Verflachung“ des Religionsunterrichts in seiner schulischen „Insellage“. Religionsunterricht muss anspruchsvoll sein. Lehrkräfte müssen ihn klug theologisch und pädagogisch begründen können. Eine Wohlfühlidaktik oder gar der Rückzug in eine schulische „Wohlfühlnische“ war ihr ein Graus. Der Berliner Religionsunterricht hat ihr viel zu verdanken.

Friedhelm Kraft

Cornelia Oswald hat erst spät die evangelische Religion als Unterrichtsfach für sich entdeckt; umso wichtiger war ihr die klare intellektuelle Durchdringung bis zum Letzten und die rückhaltlose Reflexion von Theologie und religiösem Erleben. Sie diskutierte die theologischen und religionspädagogischen Fragen immer bis ganz auf den Grund und verlangte von ihrem Gegenüber im Diskurs absolute Präzision, klare Umsicht und kulturellen Kenntnisreichtum im Formulieren. Diese Forderungen stellte sie in noch höherem Maße an sich selbst, war unerbittlich selbstkritisch und voller Anerkennung für das bessere Argument. Ihre schönsten Charakterzüge aber waren ihr trockener Humor und ihre einfühlsame Wärme im persönlichen Gespräch.

Philipp Enger



Lebenslauf Cornelia Oswald

* 1953

Studium der Germanistik, Literatur und Politologie an der FU Berlin

1984 Zweite Staatsprüfung für das Amt der Studienrätin in den Fächern Deutsch und Geschichte/Sozialkunde

1986 Erweiterungsprüfung Studienrätin Ev. Religion

Religionslehrerin seit **August 1986**, Katechetin im Kirchenkreis Reinickendorf

1987-1990 Bettina-von-Arnim-Oberschule

1990-1991 Vertretungsunterricht

1991-1992 Georg-Herwegh-Gymnasium

Studienleiterin für Religionspädagogik im IKD und im AKD seit **1992** bis zum **Ruhestand 2019**
Schwerpunkte der Arbeit:

- Gründungsmitglied der Zeitsprung-Redaktion
- Mitarbeit am Rahmenlehrplan
- Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsprogrammen

+ 27.7.2023